

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 69 (1994)

Heft: 12

Rubrik: Briefe an den Redaktor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Akademiker. Sie setzten auf die Karte Deutschland, als Deutschlands Truppen am Siegen waren. 1500 Schweizer flüchteten im Verlauf des Zweiten Weltkriegs nach Deutschland, 900 davon wurden Soldaten der Waffen-SS, freiwillig und unfreiwillig. Als Deutschlands Truppen am Verlieren waren, versuchte mancher der Berner Oberländer, Tessiner, Muotataler und Waadtländer in Waffen-SS-Uniform vergeblich die Flucht in die Heimat.

Es ist ein dunkles Kapitel der Schweizer Geschichte, das hier mit der Neuerscheinung zum erstenmal ausgeleuchtet wird. In den Mittelpunkt setzt Autor Linus Reichlin die historisch dokumentierten Lebensberichte von drei sehr unterschiedlichen Schweizern: Dem Kriegsverbrecher Eugen Wipf, Lagercapo im Konzentrationslager Hinzert, von Max Röösi, der nach einer schweren Jugend in der Ostschweiz einmal zu den Siegern gehören wollte, aber zeitlebens

ein Verlierer blieb, und von Heinrich Büeler, Rechtsanwalt und Frontist, der überall, auch im Gefangenenlager, Karriere machte. Fluchtgeschichten, Arbeitsdienst, reuige Heimkehrer, Tessiner, die in Russland liegenblieben – das Buch wider, über sein Thema hinaus, zur Geschichte von Jugendlichen, die aus naiver Überzeugung oder schlicht, um es ihrem Vater zu zeigen, im Dritten Reich überlebten oder untergingen. Ho

Briefe an den Redaktor



FLIEG TAUBE!

Die Meldung, dass die Brieftauben «entlassen» würden hat nicht nur Lärm, sondern auch Bedauern oder noch mehr Entrüstung hervorgerufen. Ein weiteres Bindeglied zur Natur wird einfach ausgeschlossen aus dem menschlichen Leben, und ausserdem wird dem Sektor Uem ein gutes «Mittel» genommen, das in vielen Situationen sicherer ist als die moderne Elektronik. Erst nach 77 Jahren will man verstehen, dass die Tauben nichts mehr nützen? Ist es nicht eine komische Art, eine Einsparung zu vollziehen, ohne zu merken, wie man etwas Gutes verliert!

D. Bandinelli, Tessin



ÜBRIGENS

Übrigens ...

heisst eine Cabaretsendung, welche jeweils abschliessend an den «Kassensturz» und vor «10 vor 10» im Fernsehen ausgestrahlt wird. In dieser Sendung kommt fast jedesmal die Armee dran und wird damit «hochgenommen» oder auch lächerlich gemacht. Gestern aber schlug es doch dem Fass den Boden aus: Ein besoffener «Hauptmann» hat die nun in der Armee 95 voll integrierten Frauen lächerlich gemacht, indem er anlässlich eines «Kompanie-Abends» die neu eingetretenen Frauen mit zusammengebundenen Händen einen Teller Meringues «auflesen» liess. Soweit das vorgeführte Theater. Ich finde es eine Frechheit, auf diese Art die Armee und insbesondere die Frauen, welche sich freiwillig der Armee zur Verfügung stellen, zu desavouieren. Die Frauen haben dies nicht verdient und dazu wird die Armee und deren Vorgesetzte auf eine gemeine, perfide Art lächerlich gemacht. Ich habe mir in diesem Zusammenhang weitere Gedanken gemacht.

Übrigens ...

Wo bleiben die Sendungen, welche eingehend über die Armee 95 orientieren? Wo wird über die Einsatzdoktrin der Armee 95 orientiert? Welches ist das Sendefass, das über neu eingeführte Waffen, Munition, Geräte usw. im Fernsehen oder im Radio orientiert?

Übrigens ...

Tausende von Wehrmännern treiben Wehrsport, Waffenläufe, Divisions- und Armeemeisterschaften und Mehrkämpfe aller Art. Wo bleiben die Sendungen über den Armeesport, über das Schiesswesen, CISM-Wettkämpfe? Kaum etwas! Es hat bei den Fernsehsportsendungen hiefür keinen Platz, dafür stundenlang Tennis, Fussball, Eishockey.

Übrigens ...

gehören der Armee 95 immer noch 400 000 Mann an und dazu noch die Frauen, die sich freiwillig zur Verfügung stellen, und die haben eine gute Information verdient, und dazu ist eine gute Information für all jene notwendig, die von der Armee nichts verstehen. Für diese ist eine gründliche Information vordringlich, denn auch diese

Leute nehmen teil an Abstimmungen (Halbierung der Armee; Halbierung der Armee-Kredite usw). Die haben alle ein Recht zu wissen, dass ihr Geld in der Armee gut angelegtes Geld ist!

Mit freundlichen Grüssen

Peter Jung, Sarnen



ETAGE RIVA

Fehlende SRG-Information zur Armee 95

In regelmässigen Abständen informiert der «Schweizer Soldat» über die Neuerungen auf 1. Januar 1995. Viele Wehrmänner – zirka 400 000 Schweizer Bürger – sind davon betroffen und bestimmt dankbar für die Berichte. Weshalb kommt aber die SRG diesem Auftrag in keiner Art und Weise nach? Vor Jahren, als die SRG noch unter anderer personeller Leitung stand, fanden periodisch wiederkehrende Sendungen über unsere Milizarmee statt. Anfragen, weshalb für viel kleinere Interessengruppen Sendungen ausgestrahlt werden, über unsere Armee jedoch nicht, werden – wenn überhaupt – völlig unbefriedigend beantwortet. Und das aus der «Etage Riva».

Das welsche Radio ist unserem diesbezüglich deutlich voraus. Es hat beispielsweise Korpskommandant Stettler regelmässig über das Geschehen während des Golfkrieges informiert. Und wo bleibt das Fernsehen? – Da erstaunt mich eigentlich gar nichts mehr, nachdem man weiss, dass militärische Kreise – auch der Generalstabschef spätestens in Randstunden zu Wort kommen können.

Mir kommen Zweifel über eine unbefangene Informationsvermittlung auch in anderen Bereichen. Dabei müssen wir uns im klaren sein, dass Radio und Fernsehen in einem Konfliktfall eine zentrale Aufgabe zu übernehmen haben. Und das unter gleicher Leitung, mit den gleichen Journalisten wie heute; nur tragen diese dann die schweizerische Uniform mit recht hohen Gradabzeichen.

Jürg Philipp, Adetswil



BETROGEN

Kalender 1995 des Forums Jugend und Armee

Sehr geehrter Herr Hofstetter,

Eben habe ich den neuen Kalender des Forums Jugend und Armee erhalten. Im Monat Mai 1995 habe ich das Bild entdeckt, das eine MFD mit einer Brieftaube zeigt. Untertitel: «Die Brieftaube ist auch in der Armee 95 fest integriert.» Es müssen sich doch die jungen Leute des Forums Jugend und Armee betrogen vorkommen, nachdem das EMD wieder einmal mit einem Schnellschuss etwas erledigt hat, womit Sympathien für unsere Armee erworben werden konnten, abgesehen vom militärischen Wert der Tauben. Ich bin überhaupt besorgt, wie das EMD Gewaltanstrengungen zum Sparen unternimmt, liquidiert und

reduziert auf allen Ebenen, dazu werden dem EMD weitere Kürzungen aufgehalst und diesen kläglichen verbleibenden Rest will eine Volksinitiative nochmals halbieren. Meines Erachtens ist es nun höchste Zeit, dass das EMD die Bremse seiner eigenen Liquidation und diese der Armee anzieht, sonst bleiben dann nur noch Knochen übrig, da der Armee die Nahrung für die Muskeln entzogen wird.

Im übrigen danke ich Ihnen für den steten Kampf, den Sie für unsere Armee führen und wünsche Ihnen weiterhin viel Mut und Erfolg.

Mit freundlichen Grüssen

Peter Jung, Sarnen



DYNAMISCHE VERTEIDIGUNG

Im Frühjahr 1940 hatte ich Gelegenheit, eine mustergültig ausgebauten Batteriestellung zu besichtigen. Ich fragte einen Of der Btrr, wie man sich die Nahverteidigung der Stellung denke und was man dafür vorgeübt habe. Erstaunt schaute er mich an und sagte, das sei nicht ihre Aufgabe, das sei Aufgabe der Infanterie. 40 Jahre später fragte ich einen Uof der Flab, ob er auch schon eine Übung mitgemacht habe, bei der es sich darum handelte, die Geschützstellung gegen durchgebrochenen Feind zu verteidigen. Erstaunt schaute er mich an und sagte, das sei nicht ihre Aufgabe, das sei Aufgabe der Infanterie. Ich erinnere mich an ein Gefechtsexerzieren mit Kampfmunition, wobei es um die Verteidigung eines Bat KP ging. Wir mussten die Inf Funker aus der Übung herausnehmen, da ihre Handlung mit dem geladenen Sturmgewehr die Umgebung gefährdete. Der Kpl der Inf Funker entschuldigte seine Leute damit, dass das eben nicht Aufgabe der Inf Funker sei, sondern Aufgabe der Infanterie.

Unter Infanterie verstanden sie die Füsiliere und Schützen. Deren Bestand wird nun in der Armee 95 stark reduziert. Wenn man dann auch noch «dynamische Raumverteidigung» betreiben will, so muss jeder Mann, der ein Sturmgewehr trägt, zum Kämpfer ausgebildet sein, nicht zum Einzelkämpfer, sondern zum Kämpfer in einer Gruppe, die nicht nur eine Feueraufgabe erfüllen, sondern auch einen Gegenstoss durchführen kann. Ich hoffe, dass man in der Armee 95 nun daran denkt!

Walter Höhn, Liestal



PROVOKATION

Sehr geehrter Herr Hofstetter

Ihr Vorwort in der Novemberausgabe hat den Nagel wieder einmal auf den Kopf getroffen, insbesondere bei der Stellung der Frau in der Armee und der Verlängerung der Dienstzeiten. Ich habe den Verdacht, dass mit den 300 Tagen das Ende der Bereitschaft der Frauen, freiwilligen Dienst zu leisten, bewusst provoziert wird.

Herzliche Grüsse

Alfred Lanz, Frauenfeld